

18. Wahlperiode

## Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten **Daniel Buchholz (SPD)**

vom 14. November 2019 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 14. November 2019)

zum Thema:

**Berliner Stadtbäume: Droht nach zwei Hitzesommern ein Kahlschlag?**

und **Antwort** vom 28. November 2019 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 04. Dez. 2019)

Senatsverwaltung für  
Umwelt, Verkehr und Klimaschutz

Herrn Abgeordneten Daniel Buchholz (SPD)  
über

den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin  
über Senatskanzlei - G Sen -

**A n t w o r t**  
**auf die Schriftliche Anfrage Nr. 18/ 21 605**  
**vom 14. November 2019**  
**über Berliner Stadtbäume. Droht nach zwei Hitzesommern ein Kahlschlag?**

---

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung der Verwaltung:

Die Schriftliche Anfrage betrifft Sachverhalte, die der Senat nicht vollständig aus eigener Zuständigkeit und Kenntnis beantworten kann. Er ist gleichwohl bemüht, Ihnen eine Antwort auf Ihre Anfrage zukommen zu lassen und hat daher die Berliner Bezirksämter um Stellungnahme gebeten, die von dort in eigener Verantwortung erstellt und dem Senat übermittelt wurde. Sie wird in der Antwort an den entsprechend gekennzeichneten Stellen wiedergegeben.

Frage 1:

Wie beurteilt der Senat die Folgen der Hitzesommer 2018 und 2019 für die Berliner Bäume

- a. auf Grün- und Erholungsflächen,
- b. an Straßen sowie
- c. in den Berliner Forsten?

Antwort zu 1:

Die Hitzesommer 2018 und 2019 bedeuteten für die Berliner Bäume aufgrund der hohen Temperaturen, der erhöhten Strahlung sowie des extremen Wassermangels einen großen zusätzlichen Stress, insbesondere für die Bäume am Straßenstandort. Viele Baumarten, wie Birke, Pappel, Buche, aber auch Linde zeigten deutliche Schäden. In der Folge zeigen sich Schädigungen am gesamten Berliner Baumbestand. Neben massiver Totholzentwicklung - bis zum Vertrocknen des ganzen Baumes - ist bei den Bäumen eine grundsätzliche Verschlechterung der Vitalität zu verzeichnen. Die Folgen sind in der Gesamtheit allerdings noch nicht abzusehen, denn es werden noch Langzeitfolgen erwartet.

Ob das Absterben eines Baumes allein durch Hitze, Strahlung und Wassermangel begründet war, ist allerdings nicht immer eindeutig festzustellen, da es sich in der Regel um ein Zusammenwirken verschiedener Faktoren handelt.

Das Berliner Landesforstamt teilt hierzu mit, dass die Auswirkungen der extremen Trockenheit der letzten beiden Jahre auf die Berliner Waldbäume erheblich sind. Starke Vitalitätsverluste nahezu aller Baumarten durch anhaltende Trockenheit und hohe Temperaturen sind unmittelbare Auswirkungen der Klimaveränderungen in der Region. Nach starken Niederschlägen und Orkanen in 2017 waren die Wälder nunmehr drei Jahre in Folge extremen Witterungsbedingungen ausgesetzt.

Frage 2:

Wie viele Stadtbäume gab es in Berlin Stand Jahresende 2018 insgesamt, wie viele davon sind Straßenbäume, wie viele Bäume in Grünflächen (bitte Angaben sowohl für Berlin insgesamt als auch bezirkswise)? Gibt es entsprechende Schätzungen für die Bäume in den Berliner Forsten?

Antwort zu 2:

Im Berliner Baumkataster als Teil des Grünflächeninformationssystems (GRIS) sind derzeit nur Bäume auf öffentlichem Straßenland vollständig erfasst. Die Bäume in öffentlichen Grünanlagen und auf sonstigen öffentlichen Grünflächen sind bisher nicht vollständig erfasst, da zum einen der Baumbestand hier nicht in allen Teilen als Einzelbaum erfasst wird und zum anderen den bezirklichen Straßen- und Grünflächenämtern nicht die zur Erfassung erforderlichen Ressourcen zur Verfügung stehen.

Die Anzahl der öffentlichen Straßenbäume mit Stand 31.12.2018 ist der folgenden Tabelle zu entnehmen:

<b>Bezirk</b>	<b>Bestand 31.12.2018</b>
Mitte	25.476
Friedrichshain-Kreuzberg	16.128
Pankow	42.753
Charlottenburg-Wilmersdorf	42.685
Spandau	25.553
Steglitz-Zehlendorf	60.838
Tempelhof-Schöneberg	35.054
Neukölln	20.772
Treptow-Köpenick	43.416
Marzahn-Hellersdorf	43.246
Lichtenberg	31.191
Reinickendorf	43.944
<b>gesamt</b>	<b>431.056</b>

Die Zahl der Berliner Waldbäume lässt sich nicht abschließend ermitteln. Es ist davon auszugehen, dass allein die Zahl der größeren über 60 jährigen Bäume im mittleren achtstelligen Bereich liegt.

Frage 3:

Wie hat sich die Zahl der Baumfällungen in den letzten drei Jahren in den Berliner Bezirken bis heute entwickelt? Mit wie vielen Fällungen ist in der bis März 2020 laufenden aktuellen Fällperiode noch zu rechnen (bitte unterscheiden nach Straßen- und sonstigen Stadtbäumen je Bezirk)?

Antwort zu 3:

Hinsichtlich der Anzahl der Baumfällungen in den letzten drei Jahren und den noch zu erwartenden Fällungen antworten die Bezirke Folgendes:

Bezirk Mitte

„2017: Insgesamt 613 Baumfällungen; davon  
292 durch Bauvorhaben  
107 abgestorben  
der Rest durch biologische Faktoren

2018: Insgesamt 415 Fällungen, davon  
70 durch Bauvorhaben  
139 abgestorben  
der Rest durch biologische Faktoren

2019: Insgesamt 374 Fällungen, davon (Stand 06.11.2019)  
126 durch Bauvorhaben  
108 abgestorben  
der Rest durch biologische Faktoren

Seriös kann nur eine Aussage für das Jahr 2018 getroffen werden und auch nur für den Straßenbaumbestand im Bezirk Mitte. Denn auch die Jahre 2015 und 2016 waren zu trocken und die Bäume gingen teilweise mit zu wenig Bodenfeuchte in den Winter. Dies wurde erst durch den sintflutartigen Regen Mitte 2017 durchbrochen, so dass der Bestand mit einer hohen Bodenfeuchte in den Winter 2017/18 ging. 175 Bäume im Straßenbaumbestand sind gesichert durch die Trockenheit und sehr hohen Temperaturen mit der damit verbundenen Abstrahlungswärme in der Nacht abgestorben bzw. mussten gefällt werden.

Verlässliche Aussagen zu dem Jahr 2019 sind erst Mitte 2020 möglich.“

Ergänzung: Anzahl Fällungen **Straßenbäume**, Auszug GRIS

	<b>Fällungen 2016</b>
Mitte	193

Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg

„In Extremjahren müssen viermal so viele Bäume wie in normalen Jahren gefällt werden. Ca. 300 Bäume werden voraussichtlich noch bis März 2020 gefällt.“

Ergänzung: Anzahl Fällungen **Straßenbäume**, Auszug GRIS

	<b>Fällungen 2016</b>	<b>Fällungen 2017</b>	<b>Fällungen 2018</b>
Friedrichshain-Kreuzberg	140	138	257

Bezirk Pankow

„Die Baumkontrollen 2019 können voraussichtlich erst im März 2020 abgeschlossen werden. Erst nach Abschluss der Kontrollen kann die Gesamtzahl der Bäume mit Maßnahmenfestlegung „Fällung“ ermittelt werden. Ob ein Baum wegen Hitze und Trockenheit oder wegen zu starker Vorschädigung, Aufgrabungen im Wurzelbereich, Bauvorhaben, Vandalismus o. ä. abgestorben ist, kann im Nachhinein nur vermutet werden. Eine separate Statistik darüber wird nicht geführt. Eine geschätzte Anzahl kann deshalb derzeit nicht angegeben werden.“

Baumfällungen insgesamt (Straßenbäume und Anlagenbäume):

2016: 1.497 St., davon Straßenbäume 576 Stk., aufgrund von Baumaßnahmen: 140 St.

2017: 1.527 St., davon Straßenbäume 616 Stk., aufgrund von Baumaßnahmen: 194 St.

2018: 1.763 St., davon Straßenbäume 551 Stk., aufgrund von Baumaßnahmen: 249 St.

2019 (bis Okt.): 1.598 St., davon Straßenbäume 513 Stk., aufgrund von Baumaßnahmen: 157 St.“

Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf

„Baumfällungen 2018

Straßenbäume Stand 1.1.2018: 43.137 Stück

ca 1,5 % Anteil der Fällungen aus Bestand

664 Fällungen gesamt (100%)

75 Trockenheit, Sturm (11 %)

51 Bauvorhaben (8 %)

538 Stammfäule, Pilze, etc. (81 %)

42685 Bäume - Stand 31.12.2018

+ 100 Anlagenbäume (nur Trockenheit, Sturm)

Baumfällungen 2019

Straßenbäume Stand 1.1.2019: 42.685 Stück

ca 1,0 % Anteil der Fällungen aus Bestand

381 Fällungen gesamt (100%)

117 Trockenheit, Sturm (30 %)

43 Bauvorhaben (11 %)

221 Stammfäule, Pilze, etc. (59 %)

+ 155 Anlagenbäume (nur Trockenheit, Sturm)

Die zuletzt genannten Baumfällungen sind bis Ende Feb. 2020 geplant.“

Ergänzung: Anzahl Fällungen **Straßenbäume**, Auszug GRIS

	<b>Fällungen 2016</b>	<b>Fällungen 2017</b>
Charlottenburg-Wilmersdorf	340	527

### Bezirk Spandau

„In Spandau wurden in 2016 insgesamt 560 Straßenbäume, in 2017 insgesamt 1.239 Straßenbäume und in 2018 insgesamt 791 Straßenbäume gefällt. Die erhöhte Zahl der Fällungen in 2017 und 2018 war eine Folge der Beseitigung der Sturmschäden.

In Spandau sind die Baumbestände der Grünanlagen und der bezirklichen Einrichtungen (Sportanlagen, Schulen usw.) noch nicht vollständig erfasst, sodass genaue statistische Aussagen noch nicht erstellt werden können. Geschätzt für Grünanlagen wurden in 2016 1.000 Bäume, in 2017 2.000 Bäume und in 2018 3.000 Bäume gefällt.

In Grünanlagen, auf Friedhöfen und sonstigen Bedarfsträgern wurden in 2019 von Januar bis September 1.747 Bäume gefällt, an Straßenbäumen mussten in 2019 von Januar bis September 464 Bäume gefällt werden, weitere Fällungen werden bis zum Jahresende und sicherlich darüber hinaus erfolgen.“

### Bezirk Steglitz-Zehlendorf

„Im Bezirk Steglitz-Zehlendorf wurden in den Jahren 2012 bis 2017 im Mittel 50 Straßenbäume gefällt. Im Jahr 2018 waren es 61. Nach aktuellem Stand werden dies im Jahr 2019 allerdings mehrere Tausend allein auf bezirkseigenen Flächen sein. Derzeit gehen wir von rund 300 Straßenbäumen aus. Hinzu kommen noch hunderte Bäume in Parks und auf Friedhöfen, die entweder komplett oder bereits in weiten Teilen abgestorben sind, so dass sie aus Verkehrssicherungsgründen beseitigt werden müssen.“

### Bezirk Tempelhof-Schöneberg

„2017: 543 Grünanlagenbäume und 392 Straßenbäume  
2018: 578 Grünanlagenbäume und 357 Straßenbäume  
2019: bisher 347 Grünanlagenbäume und 297 Straßenbäume  
Weitere 650 Bäume stehen zu Fällung an.“

### Bezirk Neukölln

„Straßenbäume:

Fällungen 2016: 282,

Fällungen 2017: 352,

Fällungen 2018: 298 (jeweils nicht differenziert nach dem jeweiligen Fällgrund)

Fällungen 2019: hier kann noch keine Aussage getroffen werden, weil Fällungen und Nachpflanzungen zwar schon teilweise durchgeführt sind, aber eben noch nicht abgeschlossen sind und auch noch nicht im System eingepflegt worden sind.

Für 2020 sind bereits jetzt ca. 250 Stück Straßenbäume in der aktuellen Fällperiode vorgemerkt.

Konkrete Zahlen für Fällungen und Neupflanzungen auf den „sonstigen“ Pflegeflächen können leider nicht benannt werden, da es hierfür keine gesonderte qualifizierte Datenerhebung gibt.“

### Bezirk Treptow-Köpenick

Anzahl Fällungen **Straßenbäume**, Auszug GRIS

	<b>Fällungen 2016</b>	<b>Fällungen 2017</b>	<b>Fällungen 2018</b>
Treptow-Köpenick	756	1.007	684

### Bezirk Marzahn-Hellersdorf

„Die Zahl der Baumfällungen in den letzten drei Jahren im Bezirk Marzahn-Hellersdorf ist in etwa gleich geblieben.

Gründe für das Fällen von Bäumen ist die Gewährleistung der Verkehrssicherheit. Überwiegend entfernt der Fachbereich Grün Bäume, weil sie krank sind oder altersbedingt absterben. Dazu kommen noch Beschädigungen durch Verkehrsunfälle, durch Baumaßnahmen oder Leitungsarbeiten im Wurzelbereich.

Ausfälle auf Grund der Trockenheit in den vergangenen zwei Sommern sind noch nicht abzusehen.“

Ergänzung: Anzahl Fällungen **Straßenbäume**, Auszug GRIS

	<b>Fällungen 2016</b>	<b>Fällungen 2017</b>	<b>Fällungen 2018</b>
Marzahn-Hellersdorf	keine Angabe	839	247

### Bezirk Lichtenberg

Anzahl Fällungen **Straßenbäume**, Auszug GRIS

	<b>Fällungen 2016</b>	<b>Fällungen 2017</b>	<b>Fällungen 2018</b>
Lichtenberg	410	574	511

### Bezirk Reinickendorf

<b>Anzahl der Baumfällungen</b>		
<b>Zeitraum</b>	<b>Bäume Anlagen</b>	<b>Bäume Straße</b>
2017	459	632
2018	610	535
2019 (Stand 21.11.2019)	815	424
bis 28.02.2020 (Prognose)	276	132

Frage 4:

Wie hat sich die Zahl der Bäume in den letzten drei Jahren entwickelt, die wesentlich beschnitten bzw. zurückgeschnitten werden müssen (bitte bezirkswise angeben)? Ist nach zwei Hitzesommern ein Anstieg zu verzeichnen?

Antwort zu 4:

Für die Pflege und Unterhaltung der Bäume auf öffentlichen Flächen sind die Bezirksämter/Straßen- und Grünflächenämter zuständig. Die Antworten auf die Frage nach der Entwicklung der Bäume nach Schnittmaßnahmen lauten folgendermaßen:

### Bezirk Mitte

„Da die Straße der baumfeindlichste Ort für einen Baum ist, auf den außer Trockenheit noch viele andere Faktoren einwirken, kann man keine belastbare Aussage treffen, wie hoch die Anzahl der durch Hitzesommer geschwächten Bäume ist bzw. welche deswegen beschnitten werden mussten.“

### Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg

„Es ist verstärkte Totholzbildung festzustellen sowie ein erhöhtes Aufkommen akut notwendiger Schnittmaßnahmen.“

### Bezirk Pankow

„Die Gesamtzahl an notwendigen Baumpflegemaßnahmen ist gestiegen. Aus welchen Gründen lässt sich jedoch nicht klar sagen. Zum einen wurden nach den Sturmschäden 2017 Zusatzkontrollen eingeführt, die bislang noch nicht vollständig abgearbeitet werden konnten. Zudem gibt es eine Überlagerung von Faktoren, z. B. witterungsbedingte Einflüsse, Bautätigkeit, Vandalismus, Bodenbelastung durch Trittbelastung und Veranstaltungen sowie ein Anstieg von Krankheiten und Schädlingen an bestimmten Baumarten. All dies kann zu einem Ansteigen von irreversiblen Schädigungen an Bäumen führen, die sich nicht seriös einer Schadenkategorie zuordnen lassen.“

### Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf

„Die durchgeführten Rückschnitte an den Bestandsbäumen in den zurückliegenden Jahren haben den Baumbestand widerstandsfähiger gemacht und gestärkt. Statistische Auswertungen, die valide Erkenntnisse hervorbringen würden, liegen nicht vor.“

### Bezirk Spandau

„Die Maßnahmenlisten für Baumpflege haben sich in den letzten drei Jahren jährlich hinsichtlich des Aufwandes verdoppelt. Demzufolge ist der Auftragsstau exorbitant angestiegen.“

### Bezirk Steglitz-Zehlendorf

„Übrige Schadbefunde konnten 2019 bei insgesamt ca. 9.000 Bäumen festgestellt werden, das sind ca. 3.000 Straßenbäume mehr als sonst, statt der sonst üblichen ca. 6.000 bei 3.000 zusätzlich betroffenen Straßenbäumen.

In den übrigen Anlagen sind ca. 3.200 Bäume zusätzlich abgestorben bzw. weisen starke durch die Dürre bedingtes Totholz auf. Zur Erläuterung: Wir haben noch nicht auf allen Flächen die Baumbestände vollständig erfasst. Insbesondere Waldparkanlagen und Friedhöfe fehlen noch komplett. Alleine in diesen Anlagen stehen bei uns mehrere zehntausend Bäume.

Der Bezirk Steglitz-Zehlendorf wurde von dem zweiten trockenen Sommer in Folge hart getroffen. Im Straßenland haben wir bei Birken, aber auch z.B. bei Linden und Hainbuchen große Schäden. In den Anlagen sind bei Nadelbäumen (häufig in Verbindung mit dem Auftreten von Borkenkäfern) an Fichtenarten und Kiefern Ausfälle zu beklagen. Im Übrigen haben die Rotbuchen extrem gelitten, Beispiele sind z.B. im Landschaftspark Glienicke und im Gemeindegewaldchen in Zehlendorf gut zu sehen.

Es wurde schon vor einige Wochen begonnen, erste Hochrechnungen über Trockenschäden zu machen. Auch in den letzten Jahren sind natürlich immer wieder Bäume abgestorben. Was wir nun erleben hat aber eine komplett andere Qualität; noch ein Beispiel: Auf dem Friedhof Bergstraße sind im letzten (ebenfalls trockenen) Jahr ca. 25 Bäume abgestorben. In diesem Jahr hatten wir vor drei Wochen schon 220 abgestorbene Bäume, also rund das Zehnfache.

Das bestätigt die langjährige Erfahrung, dass Trockenschäden erst im Folgejahr oder noch später in vollem Umfang zu erkennen sind.“

### Bezirk Tempelhof-Schöneberg

„Die Anzahl der Schnittmaßnahmen hat sich von 2017 zu 2018 um ca. 20 % auf 12.000 Maßnahmen erhöht. Für 2019 lässt sich noch keine abschließende Aussage treffen. In der Tendenz verharrt die Anzahl der Maßnahmen auf dem Niveau von 2018.“

### Bezirk Neukölln

„Prozentual oder gar in absoluten Zahlen lässt sich dieses noch nicht ausdrücken bzw. evaluieren. Es ist jedoch ein signifikanter Anstieg der Zahlen im Bereich der Totholzentfernung, der erforderlichen Kroneneinkürzungen und insbesondere auch bei den Fällungen zu beobachten.“

### Bezirk Treptow-Köpenick

„Im Baumkataster werden zwar die notwendigen Schnittmaßnahmen erfasst. Da es aber einen sehr großen Rückstau bei Schnittmaßnahmen gibt, überlagern sich die Maßnahmen über die Jahreshorizonte hinaus.“

### Bezirk Marzahn-Hellersdorf

„Die Beschneidung der Bäume erfolgte in den letzten drei Jahren hauptsächlich zur Baumpflege und zur Sicherung der Verkehrssicherheit.“

### Bezirk Reinickendorf

<b>Anzahl Maßnahmen Totholzentfernung</b>		
<b>Zeitraum</b>	<b>Bäume Anlagen</b>	<b>Bäume Straße</b>
2017	2.431	6.678
2018	2.399	8.852
2019 (Stand 21.11.2019)	3.990	5.986

Frage 5:

Wie beurteilt der Senat die Lage der Berliner Bäume insgesamt unter Berücksichtigung der vorherigen Antworten?

Antwort zu 5:

Der Senat beurteilt die Lage des Berliner Baumbestandes als teilweise bedenklich und sieht einen hohen Handlungsbedarf, um insbesondere den derzeitigen Straßenbaumbestand zu erhalten und darüber hinaus zu entwickeln, so dass der Bestand für künftige Klimaextreme ertüchtigt wird. Dieses kann nur durch die bezirklichen Straßen- und Grünflächenämter erfolgen, die finanziell und personell wieder in die Lage versetzt werden müssen, den öffentlichen Baumbestand entsprechend der Erfordernisse fachlich zu pflegen und zu entwickeln.

Frage 6:

Welche Maßnahmen ergreift der Senat, um für die kommenden Jahre die Auswirkungen von Extremwetterereignissen bzw. Hitzeperioden auf die Berliner Bäume zu reduzieren?

Antwort zu 6:

Da die Aufgabe der Pflanzung sowie der Pflege und Unterhaltung der Bäume auf öffentlichen Flächen in der Zuständigkeit der Berliner Bezirksämter/Straßen- und Grünflächenämter liegt, kann der Senat nur unterstützende Maßnahmen ergreifen. Zurzeit wird die Erhöhung des Budgets im Bereich der Straßenbäume im Rahmen des Doppelhaushaltes 2020/2021 diskutiert. Ferner sind weitere Sondermittel für Maßnahmen zur nachhaltigen Stärkung des Berliner Baumbestandes geplant. Darüber hinaus wird der Senat im Falle von zukünftigen nicht vorhersehbaren Klimaextremen wieder Sondermittel zur Verfügung stellen für zusätzliche Wässerungen und Beseitigung von Sturmschäden. Ferner unterstützt der Senat die Bezirksämter durch rd. 1.200 Pflanzungen jährlich durch die Berliner Stadtbaumkampagne.

Frage 7:

Wie schätzt der Senat die Gefahr ein, dass Bäume am Straßenrand oder in Parks bzw. anderen Anlagen zur Vermeidung von Gefährdungssituationen vorsorglich gefällt oder wesentlich beschnitten werden (müssen), obwohl bei besserer personeller Ausstattung der bezirklichen Grünflächenämter bzw. ausreichenden Finanzmitteln für zusätzliche Wässerungen zukünftig eine Erholung möglich wäre?

Antwort zu 7:

Da für die Pflege und Unterhaltung der Bäume auf öffentlichen Flächen die Bezirksämter/Straßen- und Grünflächenämter zuständig sind, wurden diese abgefragt, inwieweit öffentliche Bäume vorsorglich stark geschnitten oder sogar gefällt werden, um die Verkehrssicherung zu gewährleisten, obwohl dieses mit einer besseren finanziellen und personellen Ausstattung im Bereich der Baumpflege hätte vermieden werden können. Die Bezirke haben Folgendes geantwortet:

#### Bezirk Mitte

„Die Grünflächenämter müssen wieder in die Lage versetzt werden, eine qualitative Grün- und Baumpflege durchführen zu können. Dafür müssen wieder die personellen Voraussetzungen geschaffen werden. Nur jährliche Förderprogramme oder Vergabe von Leistungen in der Pflege führen zu keinen nachhaltigen Verbesserungen des Baumbestandes. Ein stabiler Baumbestand ist nur mit einer personell und finanziell langfristig abgesicherten Baumpflege zu erreichen, die klar strukturiert und transparent gestaltet werden muss. Erste politische Entscheidungen zur strukturellen Stärkung der Straßen- und Grünflächenämter (SGÄ) wurden eingeleitet und werden begrüßt.“

#### Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg

„Ein höherer Grad an Betreuung (häufigere Kontrolle und engere Intervalle bei der Maßnahmendurchführung) des einzelnen Baums könnten teilweise weniger starke Eingriffe ermöglichen.“

#### Bezirk Pankow

„Die Zahl der festgelegten offenen Maßnahmen, die bisher aufgrund einer nicht ausreichenden Finanzierung sowie aufgrund des nicht ausreichenden bezirklichen Personalbestandes nicht in Eigenregie ausgeführt werden konnten, entspricht dem

Leistungsvermögen mehrerer Jahre. Die dringend erforderlichen Maßnahmen der Verkehrssicherung an Bäumen umfassen einen Gesamtwert von ca. 4 Mio. € und übersteigen das zur Verfügung stehende Jahresbudget für Baumpflege um ein 4-5-faches. In diesem Zusammenhang relativiert sich die Forderung nach mehr Pflegemaßnahmen für sinnvolle, aber nicht gesetzlich vorgeschriebene Maßnahmen, wie der Bewässerung von Bäumen.

Einem großflächig absinkenden Grundwasserspiegel, aufgrund dessen dem Baumbestand kaum Zeit für eine Anpassung des Wurzelsystems zur Verfügung bleibt, kann auch mit punktuellen Wässerungsaktionen von Einzelbäumen nicht substantiell begegnet werden. Einen Einfluss hätten solche Maßnahmen am ehesten bei Jungbäumen bis ca. 15 Standjahre, kaum aber bei dem wertvollen Altbaumbestand im Straßenland, der in relative kleinen Baumscheiben steht.“

#### Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf

„Solche vorauseilenden Fällungen können ausgeschlossen werden, da im Bezirk erfahrene und weitsichtig agierende Beschäftigte regelmäßige Kontrollen an den Bäumen im Bestand durchführen, daraus Pflegemaßnahmen ableiten und in gesetzlich vorgeschriebenen Zeiträumen umsetzen. So wichtig das Wässern gerade von Jungbäumen ist, bleibt es wie oben beschrieben bei weitem nicht der einzige Faktor, der die Vitalität des Baumbestandes, bzw. im Einzelfall eine Erholung sichert (s. auch Antwort zu 8 und 10).“

#### Bezirk Spandau

„Das Gefährdungspotential wird zunächst durch die vorgeschriebenen Einzelbaumkontrollen überwacht. Werden bei der Kontrolle verkehrsgefährdende (= sicherheitsrelevante) Risiken festgestellt, werden Kronenrückschnitte, Astentfernungen usw. beauftragt. Ob und zu welchem Anteil dem durch zusätzliche Wässerungen vorgebeugt werden kann, lässt sich nicht generell beantworten. Es ist auch der Gegebenheit geschuldet, dass bei älteren Straßenbäumen aufgrund der begrenzten Fläche der Baumscheiben eine Verbesserung der Wasserversorgung kaum möglich ist.“

#### Bezirk Tempelhof-Schöneberg

„Es wird nur zur Gefahrenabwehr gefällt. Baumpflege erfolgt vor allem aus fachlicher Sicht und nicht aus finanziellen Erwägungen.“

#### Bezirk Neukölln

„Zunächst kann/muss erst einmal klar gesagt werden, dass kein Baum am Straßenrand oder in Parks bzw. anderen Anlagen zur Vermeidung von Gefährdungssituationen vorsorglich gefällt oder wesentlich beschnitten wird.

Richtig ist aber, dass in Neukölln die personellen Möglichkeiten nicht ausreichend sind, um angesichts der anhaltenden Trockenheit eine ausreichende Bewässerung der Straßenbäume zu gewährleisten. Auch in Neukölln (denn dies geht letztlich allen Bezirken so) ist sowohl über die Firmenvergabe, als auch durch eigene Mitarbeitende eine für die Bäume und Pflanzen ausreichende Bewässerung beim besten Willen nicht zu realisieren. Aus diesem Grund haben wir in diesem Jahr nicht nur das THW (Technisches Hilfswerk) und die Feuerwehr, sondern auch bei der Berliner Polizei (Wasserwerfer Einsatz) um Hilfestellung nachgefragt und teilweise auch erhalten.

Die Möglichkeit des Fachbereichs Grün- und Freiflächen besteht hier, wo die eigenen Kapazitäten an Grenzen stoßen, "lediglich" darin, Firmen zu beauftragen. Dies kann einerseits natürlich nur im Rahmen der begrenzt zur Verfügung stehenden Mittel geschehen und (Erfahrung aus dem letzten Jahr) dies beschränkt sich auch an den

Kapazitäten der ausführenden Firmen, die in dem theoretisch erforderlichen Umfang nicht gegeben ist. Auch Neukölln hat die Bürger deshalb zum Gießen aufgerufen und tut dies unter anderem auch über direkte Bürgeranfragen, über die QMs und alle sonst noch denkbaren Kommunikationswege. Das Programm „Schön wie wir“ ist hier nur eines unter vielen.“

#### Bezirk Treptow-Köpenick

„Es wird nicht vorsorglich gefällt oder geschnitten, sondern erst dann, wenn die Verkehrssicherung dies verlangt. Baumbewässerung ist sicherlich sehr wichtig für die Erhaltung der Bäume. Aber es gibt noch viele andere Faktoren, die den Baumbestand immer wieder gefährden: z.B. schlechte Standortbedingungen im Straßenland (zu kleine Baumscheiben, Salzen im Winter usw.).“

#### Bezirk Marzahn-Hellersdorf

„Auf Grund des Personalmangels müssen Entscheidungen getroffen werden, die die Gefahrensituationen schnell lösen. Bei einer ausreichenden Personalausstattung könnten sich die Kolleginnen und Kollegen mehr um die Baumpflege, und dazu gehört auch eine ausreichende Wässerung, kümmern.“

#### Bezirk Reinickendorf

„Zur Vermeidung von Gefährdungssituationen finden die "Verwaltungsvorschriften über die Kontrolle der Verkehrssicherheit von Bäumen auf öffentlichen Flächen vom 12. Juli 2016" sowohl bei Straßen- als auch bei Park- und Anlagenbäumen Anwendung. Demnach sind die betreffenden Bäume mindestens einmal jährlich zu kontrollieren, sofern nicht Schäden, Krankheiten, äußere Anzeichen oder Sicherheitsanforderungen des Standortes vorliegen, die eine häufigere Kontrolle erfordern. Entsprechend den Kontrollergebnissen werden nötigenfalls Fällungen oder sonstige Verkehrssicherungsmaßnahmen durchgeführt. Vorsorgliche Fällungen oder sonstige vorsorgliche Verkehrssicherungsmaßnahmen werden nicht vorgenommen.“

Frage 8:

Welche Maßnahmen sind darüber hinaus mittel- und langfristig erforderlich, um die Zahl der Bäume am Straßenrand bzw. in Grünanlagen in Berlin mindestens konstant zu erhalten und insbesondere ältere Bäume zu schützen, die durch ihren Schattenwurf und die Verdunstungskälte die Folgen möglicher weiterer Hitzesommer für alle Berliner\*innen abmildern? Welche Hindernisse stehen einer Umsetzung ggf. in finanzieller oder personeller Hinsicht entgegen?

Antwort zu 8:

Als Zuständige für die Pflege und Unterhaltung der öffentlichen Bäume haben die Bezirke/Straßen- und Grünflächenämter derzeit aufgrund massiver Defizite im Bereich Personal, Technikausstattung und Finanzen große Probleme, die erforderlichen Aufgaben im Bereich der Baumpflege und Baumkontrolle (bzw. das gesamte Stadtgrün betreffend) durchzuführen. Teilweise müssen erst wieder entsprechende Strukturen in den Ämtern aufgebaut, Personal eingestellt und Technik angeschafft werden, um der Verringerung des Berliner Baumbestands entgegenzuwirken und den Bestand zu entwickeln sowie die bestehenden Bäume fachgerecht zu pflegen.

Derzeit sieht der Landeshaushalt 48 Euro pro Straßenbaum und Jahr für die Pflege und Unterhaltung einschließlich Neupflanzung vor, Fachkreise sehen hier einen Bedarf von mindestens 80/85 Euro. Ferner wäre es erforderlich, dass die Finanzmittel des

Globalsummenhaushaltes auch wirklich dem öffentlichen Straßenbaumbestand zur Verfügung stehen und nicht für andere Bereiche verwendet werden.

Ein weiteres Problem bildet der Fachkräftemangel, bedingt durch die unzureichende Ausbildung in den letzten Jahrzehnten. Zudem können gute Fachkräfte nur durch eine angemessene Entlohnung gewonnen werden. Aufgrund der massiven Überalterung des Personals wird sich die Situation in dem Bereich ohne gegensteuernde Maßnahmen noch verschärfen.

Auf die Frage nach den erforderlichen Maßnahmen, um die Anzahl an Bäumen an den Straßen und in den Grünanlagen mindestens konstant zu halten, haben die Bezirke Folgendes geantwortet:

#### Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg

„Baumumfeldverbesserungen, größere Baumscheiben, umfassendere Bewässerung. Langzeiterkenntnisse und Forschungsergebnisse beispielsweise hinsichtlich Baumarten sind wichtig.“

#### Bezirk Pankow

„Im Bezirk Pankow können seit Jahren im Durchschnitt nur ca. 20 % der jährlich gefälltten Bäume nachgepflanzt werden. Infolge der deutlich angestiegenen Bautätigkeit gehen viele bestehende Baumstandorte für eine Wiederbepflanzung verloren, da die Mindestanforderungen in Bezug auf Wurzelraum und Lichtraumprofil im Straßenland nach der Baumaßnahme nicht mehr gewährleistet sind. Insbesondere durch die Verdichtung der Innenstadtbereiche z. B. durch Schullergänzungsbauten, Wohnungsbau, Ersatzflächen für wegfallende Kleingärten und zusätzliche Ansprüche an die Nutzung in bestehenden öffentlichen Grünanlagen (zusätzliche Spiel- und Sportflächen, befestigte Veranstaltungsflächen), werden große Grünflächenanteile umgenutzt und gehen als potentielle Baumstandorte dauerhaft verloren. Erforderlich wäre daher eine langfristige Sicherung bestehender Baumstandorte und eine deutlich bessere Erhaltungspflege einer geringeren Gesamt-Baumanzahl.

Der Bezirk Pankow strebt eine gezielte Entwicklung und einen Umbau des bestehenden Baumbestandes an den Stellen an, die infolge von Baumaßnahmen ohnehin ersetzt werden müssen. Um den Baumbestand von 100.000 Bäumen in 50 Jahren gezielt anpassen zu können, müssten zunächst rechnerisch mindestens 2.000 Bäume pro Jahr gepflanzt und dauerhaft für mindestens 50 Jahre erhalten werden. Da aber geschätzt 50% der gepflanzten Bäume die 50 Jahre nicht überleben, müssten insgesamt etwa 4.000 Bäume pro Jahr im Bezirk Pankow gepflanzt, dauerhaft abgesichert und gepflegt werden, um diese Verluste auszugleichen. Das wäre das 10- bis 14-fache der derzeitigen Leistung. Zur Umsetzung dieser Zielvorgaben müssten die derzeitigen finanziellen und personellen Ressourcen mindestens verdreifacht bis vervierfacht werden.“

#### Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf

„Der Umfang der realisierbaren Straßenbaumpflanzungen richtet sich seit Jahren nach der Verfügbarkeit von Fördermitteln und nach den Unterhaltungsbudgets. Zumindest Letzteres ist seit vielen Jahren nicht bedarfsgerecht gewachsen. Der Ansatz für die Pflege und Unterhaltung der Bäume ist auf ca. 80 Euro pro Baum und Jahr anzuhängen und auf diesem Niveau zu sichern bzw. fortzuschreiben.

Für die langfristige und zielorientierte Entwicklung des Straßenbaumbestandes bieten Baumleitplanungen eine wichtige Planungsgrundlage. Der Umsetzung von Baumleitplanungen sind aber besonders dann, wenn die Straße nicht komplett umgebaut werden kann (wofür regelmäßig erheblich finanzielle Mittel notwendig wären, die nicht zur Verfügung stehen) Grenzen gesetzt. Bei "kleineren" Straßenerneuerungen und bei

Baumfällungen aus Verkehrssicherungsgründen ändert sich der Straßenquerschnitt nicht. Weitere Standortbedingungen, Leitungs- und Zufahrtbestände und -planungen, feste Einbauten, nicht finanzierbare Wurzelschutzmaßnahmen usw. sind in der Planung und deren Umsetzung zu berücksichtigen.“

#### Bezirk Spandau

„Einen Jungbaum bei den derzeitigen klimatischen Verhältnissen erfolgreich anwachsen zu lassen, erfordert erheblichen Mehraufwand an Personal und Finanzmitteln wegen der höheren Verdunstungsraten der Bäume. Statistiken liegen hierzu nicht vor.“

#### Bezirk Tempelhof-Schöneberg

„Die Aufstockung der finanziellen und personellen Ressourcen. Zusätzlich wäre ein besserer Schutz der Baumscheiben vor parkenden Autos, Hundeurin und vor allem auch vor jeglichen Grabungsarbeiten im Gehwegbereich und in Straßen, die die Wurzeln der Bäume verletzen, nötig. Zur Sensibilisierung und Kontrolle der die Grabungsarbeiten durchführenden Firmen wird weiteres Personal benötigt, um damit Schäden an Bäumen zu vermeiden und abzuwenden.“

#### Bezirk Treptow-Köpenick

„Als wesentlichste Maßnahme zum Schutz der älteren Bäume wird der Verzicht auf das Salzen der Straße im Winter gesehen. Sicher sind auch klassische Pflegemaßnahmen wie Wässern, Düngen oder/Schnittmaßnahmen wichtig, wofür die notwendigen Ressourcen bereitzustellen sind.“

Frage 9:

Wie viele der in den letzten drei Jahren neu gepflanzten Bäume sind jeweils durch unzureichende Wässerung oder andere Faktoren eingegangen? Wie viele davon sollen absehbar ersetzt bzw. erneuert werden (bitte bezirksweise angeben)?

Antwort zu 9:

Wenn es zu Baumfällungen kommt, liegen in der Regel erhebliche Schädigungen vor. Die Schädigungen können zahlreiche Gründe haben, die nicht im Detail festgehalten werden. Hinsichtlich der Schädigungen an Bäumen durch die letzten beiden Hitzesommer ist es zudem meist nicht eindeutig, was den jeweiligen Baum so stark geschädigt hat: Hitze, Trockenheit, Folgeschäden durch Schaderreger oder auch eine stärkere Wirkung des Streusalzes durch Wassermangel etc.

Die Bäume, die durch die Stadtbaumkampagne gepflanzt wurden und eingegangen sind, werden im Rahmen der Gewährleistung von den jeweils beauftragten Firmen nachgepflanzt.

Hinsichtlich der bezirkseigenen Pflanzungen haben die Bezirke folgende Antworten abgegeben:

#### Bezirk Mitte

„Durch biologische Faktoren sind in den letzten drei Jahren 46 Neupflanzungen nicht angewachsen. Durch ausschließlich fehlende Bewässerung gab es keine Verluste.“

#### Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg

„Da die Entwicklungspflege bei Pflanzungen auch eine mehrjährige Bewässerung durch die pflanzenden Firmen beinhaltet, gibt es bei den in jüngerer Vergangenheit gepflanzten Bäumen kaum Abgänge.“

### Bezirk Pankow

„Für neu gepflanzte Bäume wird in der Regel eine Entwicklungspflege von 3-4 Jahren an eine ausführende Firma vergeben. Anschließend werden nur die Bäume in den Bestand des Bezirks und die Zuständigkeit des SGA übernommen, die die kritische Anwuchsphase nachweislich überlebt haben. Andernfalls muss die Pflanzung ersetzt und nachgepflanzt werden. In der Regel werden alle Bäume in der Anschlusszeit bis zum 10.-12. Standjahr weiter regelmäßig gewässert und erhalten eine Jungbaumpflege (jährliche Kontrolle und einen sogenannten Erziehungsschnitt, sofern erforderlich). Schwer anwachsende Baumarten wie Eichen werden wo möglich bis zum 15. Standjahr gewässert. Insofern kann sichergestellt werden, dass (nahezu) alle gepflanzten Bäume ersetzt werden, wenn sie die Anwuchsphase nicht überstanden haben sollten.“

### Bezirk Spandau

„Einen Jungbaum bei den derzeitigen klimatischen Verhältnissen erfolgreich anwachsen zu lassen erfordert erheblichen Mehraufwand an Personal und Finanzmitteln wegen der höheren Verdunstungsraten der Bäume. Statistiken liegen hierzu nicht vor.“

### Bezirk Steglitz-Zehlendorf

„Es sind trotz Bewässerungs- und Pflegeaufträgen voraussichtlich 20 bezirklich gepflanzte Jungbäume und 10 Jungbäume der Stadtbaumkampagne eingegangen. Diese befinden sich jedoch sämtlich in der drei Jahre laufenden Gewährleistungsfrist und müssen durch die pflegenden Unternehmen ersetzt werden.“

### Bezirk Tempelhof-Schöneberg

„Darüber wird keine Statistik geführt, da Bäume bis zum 3. Standjahr der Entwicklungspflege der Firmen unterliegen und von diesen ersetzt werden, sollten sie eingehen.“

### Bezirk Neukölln

„Da in Neukölln bereits seit Jahren bei Jungbaumpflanzungen die Vorgabe besteht, dass diese nur gepflanzt werden, wenn die Kosten für eine Anwuchs- und Fertigstellungspflege ebenfalls abgesichert sind und nicht nur die reine Pflanzung, gibt es bei diesen Bäumen glücklicherweise nur eine Ausfallquote von ca. 2-4 Prozent im Straßenbaumbereich. Dementsprechend werden auch alle Straßenbäume ersetzt – da diese noch in der Firmenpflege sind!“

### Bezirk Treptow-Köpenick

„Die gewünschten Zahlen können leider nicht zugearbeitet werden, da keine Mitarbeitenden im Dienst sind, die diese Zahlen ermitteln können.“

### Bezirk Marzahn-Hellersdorf

„Noch sind die Abgänge an jungen Bäumen minimal. Die konkreten Auswirkungen der beiden heißen Sommer sind noch nicht zu erkennen und auch noch nicht abzusehen.“

## Bezirk Reinickendorf

<b>Neupflanzungen/Rodungen 2017 bis 2019</b>		
<b>Zeitraum</b>	<b>Anzahl Neupflanzungen</b>	<b>Anzahl Rodungen</b>
2017	187	11
2018	206	4
2019	231	2

„Innerstädtische Straßen- und Anlagenbäume sind unterschiedlichen schädlichen Einwirkungen, wie z. B. Trockenheit, Hitze, Stürme, Streusalz, Erdgas und Hundeurin sowie einer klimabedingten Zunahme von Schädlingen ausgesetzt, die sich nachteilig auf die Gesundheit und die Vitalität der Bäume auswirken. Eine seriöse Abgrenzung, welche der abgestorben Bäume auf Wassermangel zurückzuführen sind, lässt sich nicht tätigen. Das Bezirksamt Reinickendorf strebt an, alle der in den letzten drei Jahren gerodeten Jungbäume zu ersetzen.“

Frage 10:

Teilt der Senat meine Ansicht, dass Berlin dringend einen regelmäßigen Sommerdienst in Analogie zum Winterdienst einführen müsste, um sowohl Jungbäume als auch Bestandsbäume ausreichend zu wässern und deren Überleben als wichtige Sauerstofflieferanten zu sichern?

Antwort zu 10:

Das Wässern der öffentlichen Bäume gehört zur allgemeinen Pflege und Unterhaltung und fällt daher in die Zuständigkeit der Bezirksämter. In den letzten beiden Sommern hat der Senat den Bezirken über 2,3 Mio. Euro für zusätzliche Wässerungen als Nothilfe bereitgestellt. Eine ausreichende und dauerhafte Wässerung des Stadtgrüns allgemein sollte durch die personelle und finanzielle Stärkung der bezirklichen Straßen- und Grünflächenämter im Hinblick auf die regulär zugewiesenen Haushaltsmittel erzielt werden.

Hinsichtlich des vorgeschlagenen regelmäßigen Sommerdienstes haben die Bezirke folgende Einschätzungen abgegeben:

### Bezirk Mitte

„Ein zusätzlicher „sogeannter Sommerdienst“ muss aus Sicht des Straßen- und Grünflächenamtes nicht eingeführt werden. Eine Bewässerung der Straßenbäume findet innerhalb der Woche statt. Eine Ausweitung auf die Wochenenden ist bei Straßenbäumen fachlich nicht notwendig. Es muss sichergestellt werden, dass die Bäume ausreichend bewässert werden können. Hierfür müssen die notwendigen Fahrzeuge sowie die finanziellen und personellen Voraussetzungen gewährleistet werden und vorhanden sein. Eine Bewässerung der Straßenbäume beginnt bereits im März/April und endet mit Beginn der Frostphase im Dezember. Die Bewässerung stellt nur eine von vielen Aufgaben in der Baumpflege da.“

### Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg

„Eine direkte Analogie zum Winterdienst gibt es nicht, jedoch ist ein strukturiertes Vorgehen wie folgt vorgesehen: Es existiert ein flächendeckendes Netz an Notwasserbrunnen, welches durch Beschädigung und Versandung Lücken aufweist. Diese Lücken sollen zum nächsten Sommer durch Neuinstallation von Brunnen geschlossen werden. Zusätzlich wird das Bezirksamt mit eigenen Kapazitäten gießen, in Bereichen in

denen dies aus Kapazitätsgründen nicht möglich ist, wird gezielt die Bevölkerung zur Mithilfe aufgerufen. Dazu wird bis zur nächsten Saison eine lauffähige Online Plattform eingerichtet.“

#### Bezirk Pankow

„In der Regel wird der Baumbestand so entwickelt, dass er nachhaltig mit einem Mindestmaß an fachlicher Baumpflege auskommt. Ein dauerhaftes Wässern von (Straßen-) Bäumen wäre im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung ökologisch und ökonomisch nicht sinnvoll, die Bäume sollen nicht „am Tropf“ hängen und auch ohne Zusatzwässerung überlebensfähig sein.

In den letzten 2 Jahren war es dem Bezirk Pankow zudem nicht möglich, weitere Firmen für die Bewässerung zu beauftragen, da die am Markt zur Verfügung stehenden Kapazitäten begrenzt sind. Eine Anpassung der Zahlen kann nur dann erreicht werden, wenn eine bedarfsgerechte Finanzierung über mehrere Jahre hinweg auf einem deutlich höheren Niveau als bisher dauerhaft sichergestellt wird.“

#### Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf

„Für die Sicherung des Jungbaumbestandes ist eine regelmäßige Wässerung zwingend notwendig. Dies wird bei den Ausschreibungen der Pflegeleistungen auch gefordert und beauftragt. Bestandsbäume müssen aufgrund ihrer ausgereifteren Kompensationsmöglichkeiten von Trocken- / Hitzephasen nicht derart alimentiert werden. Wichtiger als Sonderdienste und Notmaßnahmen sind kontinuierlich und planbar zur Verfügung stehende Kapazitäten in den zuständigen Fachbereichen. Nur so kann auch die Resilienz des Bestands nachhaltig erhöht werden.“

#### Bezirk Spandau

„Das Wässern müsste schon im zeitigen Frühjahr beginnen, nicht erst im Sommer. Zudem müsste grundsätzlich konzeptionell geklärt werden, welche Ansprüche das Land Berlin an die künstliche Bewässerung der Stadtbäume hat.“

#### Bezirk Neukölln

„Ja, auch Neukölln schätzt die Klimasituation derzeit so ein, dass unter anderem die extreme Trockenheit 2018 und mehrere andere Faktoren dazu beigetragen haben, dass insbesondere die Straßenbäume, aber auch die gesamte andere Vegetation in Neukölln, unter dem Wassermangel leidet und sich dieser Klimatrend in 2019 fortsetzt. So lag Ende 2018 ja bereits die Information aus dem Pflanzenschutzamt vor, dass in Berlin in einer Tiefe von ca. 1,4 Metern kein pflanzenverfügbares Wasser mehr vorhanden war und jeder der die Möglichkeit hat, bitte auch zum Winter hin die Bäume wässern möge, da die meisten Bäume und Pflanzen im Winter nicht erfrieren, sondern leider vertrocknen.“

#### Bezirk Treptow-Köpenick

„Die Bäume im öffentlichen Raum werden auch jetzt schon ganzjährig gepflegt. Aber der Umfang der Pflege ist nicht ausreichend.“

#### Bezirk Marzahn-Hellersdorf

„Das SGA, Fachbereich Grün, teilt diese Ansicht.“

Bezirk Reinickendorf

„Das Bezirksamt teilt die Einschätzung, dass vor dem Hintergrund der klimatischen Veränderungen Maßnahmen zu ergreifen bzw. zu intensivieren sind, um die Stadtbäume mit zusätzlichen Wassergaben zu versorgen.“

Berlin, den 28.11.2019

In Vertretung

S t e f a n T i d o w

Senatsverwaltung für  
Umwelt, Verkehr und Klimaschutz